

# Suche im Müll der Vorfahren

## Schicht um Schicht legen Archäologen bei Königshofen frei

Bei Königshofen wird wieder gegraben. Nach den archäologischen Ausgrabungen der letzten Jahre will die Landesdenkmalpflege nun noch ausstehende Fragen klären. Die Ausgrabungen dauern bis Oktober.

KATHARINA GABEL

**Königshofen.** „Mmh – nichts“, stellt die Grabungshelferin enttäuscht fest und wirft ein kleines Steinchen in einen der blauen Plastikimer. Nicht jedes Bröselchen ist eine archäologisch wichtige Scherbe. Trotzdem, weiter geht's: Wer sucht, der findet.

Schicht für Schicht kratzt die Freiwillige Erde aus der Grube bei Königshofen. In den letzten Tagen und Wochen haben die Archäologen und ihre Grabungshelfer Tierknochen, Keramik-Scherben und Bronzenadeln aus der Erde geborgen, heute werden die Arbeiten abgeschlossen. Die Hobby-Grabungshelfer suchen im Rahmen einer Lehrgrabung der Gesellschaft für Archäologie nahe dem Tauberufer auf einem Rapsfeld nach Spuren früherer Siedler.

Auch etwas weiter oben am Hügel, von der B 290 aus gut sichtbar, sind Archäologen der Landesdenkmalpflege im Rahmen der Prüfungsgrabung eines Grabungstechnikers am Werk. „An beiden Grabungsorten suchen wir nach Siedlungsspuren der frühen Germanen in der Zeit von einem Jahrhundert vor Christus und dem zweiten und dritten nach Christus“, präzisiert Ralf Keller, wissenschaftlicher Leiter der Ausgrabungen in Königshofen, dessen Team noch bis Anfang Oktober



Mit der Spachtel kratzen die Grabungshelfer die Erdschichten ab. Unbrauchbare Fundstücke kommen in den blauen Eimer, brauchbare werden in kleinen Tütchen aufbewahrt und schließlich gewaschen. Foto: Katharina Gabel

vor Ort ist. In den Grabungsflächen finde man aber auch Spuren früherer Siedlungen, wie die der Kelten. Die Archäologen der Landesdenkmalpflege sind seit 2004 immer wieder mit dem Untergrund des Königshofer Ackerlandes beschäftigt.

Neben allerlei Keramik-Scherben, Gefäßen und Tierknochen förderten sie damals ein menschliches Skelett zu Tage.

Ein Skelett haben die Archäologen bei den aktuellen Grabungen noch nicht gefunden, aber beson-

ders in der unteren Grabungsstelle haben die Archäologen „einige frühgermanische Befunde gemacht“, weiß Keller. Fündig werden die Archäologen in ehemaligen Vorratsgruben, Haus-Gruben und Hauspfosten-Gruben.

„Wenn die Gruben nicht mehr brauchbar waren, hat man sie als Abfallgruben genutzt“, erklärt Archäologin Marion Heumüller. Was die alten Germanen damals in den Abfall warfen, wird heute wieder freigelegt. „Zunächst wird das Gra-

bungsfeld mit dem Bagger 20 Zentimeter tief ausgehoben, dann zeichnen sich die Stellen, an denen Gruben sind, dunkel im helleren Boden ab. Diese werden dann abgesteckt, und dort wird gegraben“, beschreibt Marion Heumüller.

In den Gruben aus den Jahrhunderten nach Christus findet man auch Scherben von römischen Tongefäßen, diese erlauben Rückschlüsse darüber, inwiefern sich die Kultur der Germanen jenseits des Limes mit der römischen vermischte.